

Das
König
erstem
seln;
mein
r ich
ugen
est,“
ache
ver-
ugen
und
die
dort
mit
und
Als
e zu
den
in.“
bei
wo
dem
den
die
gen
sie
ehn
du,
aus
rme
chte

von Herzen, und alle begannen, ihren Lüsten genugzu-
tun, und blieben so ein paar Stunden beschäftigt; dann
erhoben die Sklaven sich von den Brüsten der Mädchen,
und der Mohr stand auf vom Busen der Königin, und
stieg in das Becken, und nachdem sie die Ghusl- oder
die vollkommene Waschung vollzogen hatten, legten
sie ihre Kleider an und zogen sich wie zuvor zurück.

Als aber König Schahriar die Schmach seines Weibes
und der Nebenfrauen sah, wurde er wie von Sinnen, und
er rief: „Nur in äußerster Einsamkeit kann der Mensch
vor dem Gebaren dieser schmutzigen Welt sich retten!
Bei Allah, das Leben ist nichts als ein großes Unrecht.“
Und er fügte hinzu: „Durchkreuze nicht, o mein Bru-
der, meinen Plan“; und der andere sagte: „Nein.“ Da
sprach er: „Wir wollen uns aufmachen, so wie wir sind,
und hinweg, denn wir haben nichts zu tun mit könig-
licher Würde, und wir wollen über Allahs Erde ziehen
und den Allmächtigen anbeten, bis wir einen finden,
den gleiches Unglück befiel; und wenn wir keinen finden,
so wird der Tod uns willkommener sein als das Leben.“
So zogen die beiden Brüder durch eine zweite geheime
Tür des Palastes aus; und nie wurden sie gehemmt im
Wandern bei Tag und bei Nacht, bis sie einen Baum
erreichten, mitten auf einer Wiese, dicht bei einem
Quell süßen Wassers, an der Küste des Salzmeers.
Beide tranken daraus und setzten sich, um auszuruhen;
und als eine Stunde des Tages verstrichen war, siehe!
da vernahmen sie ein gewaltiges Brüllen und einen
Aufruhr mitten auf dem Meer, als fiel der Himmel auf
die Erde nieder; und das Meer brach vor ihnen in
Wellen, und aus ihm erhob sich eine schwarze Säule,
die wuchs und wuchs, bis sie in den Himmel stieg, und